

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



Konzeption



Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



1.2.1 Leitbild des Kita Zweckverbandes

Der Kita Zweckverband hat, mit Stand vom 19.06.2007, ein Leitbild erstellt, in dem die Aufgaben und Zielsetzungen als kirchlicher Träger ausführlich erläutert und festgelegt sind und die Grundlage für unsere Konzeption ist.

Dieses Leitbild dient der Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung der Dienste und Leistungen in der Profil- und Konzeptentwicklung, in der pädagogischen Arbeit, in der Personalentwicklung und Fortbildung, in der Organisation Verwaltungsarbeit sowie im Bereich des Finanzmanagements.

Unsere Tageseinrichtung hat einen rechtlichen und gesetzlichen Auftrag. Nach dem Leitbild des Kita Zweckverbandes, (www.kita-zweckverband.de), dem KiBiz (Kinderbildungsgesetz), der Bildungsvereinbarung und dem Statut des Bistum Essen.

1.2.2 Qualitätssicherung

Die Qualitätsentwicklung ist ein zentraler Punkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir legen Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern, um so die Qualität unseres Tuns zu sichern. Die Ermöglichung und Förderung der Partizipation von Kindern, Eltern und Mitarbeitern gehören zu unserem Selbstverständnis, Qualitätsentwicklung betrachten wir als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. Maßgeblich sind für uns die Anforderungen an eine nachweisbare Qualität unserer Dienste und Leistungen in der Profil- und Konzeptentwicklung, in der Organisations- und Verwaltungsarbeit sowie im Bereich des Finanzmanagements. Die Grundlage für die Qualitätsentwicklung auf der Ebene unserer Einrichtungen ist das Gütesiegel des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbandes. Eine Zertifizierung aller Einrichtungen nach dem KTK – Gütesiegel wird angestrebt. Auch in unserer Einrichtung bilden sich die Mitarbeiterinnen in Fortbildungen, Im Hause Schulungen und Teambesprechungen weiter. Die Konzeption und die Pädagogik werden kontinuierlich überdacht und überarbeitet.

Einmal jährlich wird eine Zufriedenheitsabfrage durchgeführt.

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



1.2.3. Auftrag nach dem Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz)

Wir, die Mitarbeiterinnen der kath. St. Barbara arbeiten auf der Grundlage des KiBiz, das zum 01.08.2008 in Kraft getreten ist und zuletzt im August 2019 geändert wurde. Unser Auftrag ist, den Kindern neben der Betreuungsaufgabe auch einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag zu vermitteln.

Zu unserem pädagogischen Konzept gehört auch, dass das Kind neben der Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in den zehn Bildungsbereichen (siehe unter pädagogisches Konzept) individuell begleitet, gefördert und herausgefordert wird.

Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder, die Beratung und Information der Erziehungsberechtigten sind von großer Bedeutung. Wir ergänzen und unterstützen dadurch die Erziehung der Kinder in den Familien.

1.2.4. Statut des Bistum Essen

Für katholische Tageseinrichtungen ist das Statut im Bistum Essen, das zum 01. Januar 2009 in Kraft gesetzt wurde, maßgeblich.

Dies beinhaltet die Zielsetzung katholischer Tageseinrichtungen, regelt die Zusammenarbeit mit den Eltern, die Kindermitwirkung und Kinderrechte, den Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag auf der Grundlage des katholischen Glaubens.

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



1.3 Sozialraumanalyse

1.3.1 Geschichte der katholischen Kindertageseinrichtung St.Barbara

Die Entstehung des katholischen Kindergartens St. Barbara geht zurück bis in die Jahre um 1958, als der Grundstein für die damalige Kirche St. Barbara gelegt und direkt neben der Kirche anschließend das Pfarrheim und der Kindergarten erbaut und eröffnet wurden.

Zu Beginn wurden ca.60 Kinder in zwei Gruppen betreut.

2008 wurde die Einrichtung, nun in Trägerschaft des sich neu gebildeten Kita Zweckverband im Bistum Essen, der am 01.08.2006 durch 41 Kirchengemeinden aus allen Teilen des Bistums gebildet wurde, aus betrieblichen Gründen geschlossen.

Die Mitglieder der Gemeinde fühlten sich aber noch für die Einrichtung verantwortlich und hielten das Gebäude bis 2018 in Stand.

2018 wurde mit dem Neubau des Kindergartens durch einen Investor begonnen und zum August 2020 vom Kita Zweckverband als Träger wiedereröffnet.

Die alten Gebäude Kindergarten und Pfarrheim wurden miteinander verbunden und es gab zusätzlich einen Anbau, sodass eine moderne Kindertageseinrichtung für insgesamt 55 Kinder entstand.

.

1.4 Umfeld der Einrichtung

Unsere Einrichtung befindet sich in der Stadt Bochum, in Nordrhein-Westfalen. Der Kindergarten liegt im Stadtbezirk Weitmar, angrenzend zu Eppendorf und Stahlhausen. Jeder Stadtbezirk wird durch eine Bezirksvertretung vertreten.

In direkter Nachbarschaft der Einrichtung lädt ein Landschaftsschutzgebiet zum spazierengehen ein und es gibt dort einen Kinderspielplatz.

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



Zudem ist sowohl ein kleiner Getränkemarkt und Kiosk fußläufig zu erreichen als auch ein weiterer Kindergarten in Trägerschaft der IFAK, e.v.

Für größere Besorgungen und Arztbesuche gibt es eine Bus- und Straßenbahnverbindung nach Bochum-Stadtmitte und Wattenscheid.

Das Einzugsgebiet für Neuaufnahmen ist aber ganz Bochum. Im direkten Umfeld finden wir neben Einfamilienhäusern auch viele Mehrfamilienhäuser und auch Familien mit Migrationshintergrund sind hier ansässig.

Geschwisterkinder werden, wenn nötig und gewünscht, mit aufgenommen und werden bei Elternveranstaltungen mit betreut. Es gibt aber auch Familien, die eine Tagesmutter beschäftigen. Auch Großeltern und andere Familienmitglieder holen oft die Kinder ab oder sind Erziehungsberechtigt.

Bei einem Großteil der Erziehungsberechtigten gehen beide Elternteile arbeiten.

In unserer Einrichtung gibt es viele Kinder und Familien aus unterschiedlichen Kulturen. Dazu zählen Familien mit polnischer, russischer, ukrainischer, türkischer, rumänischer, griechischer und afrikanischer Herkunft.

Auch wenn wir eine katholische Kindertageseinrichtung sind, werden bei uns Kinder mit den unterschiedlichsten Konfessionen und Religionen betreut, die da wären:

Römisch – Katholisch, evangelisch, Orthodoxe Christen, Muslimisch und sonstige Religionen.

(Durch die Veränderungen in der Gesellschaft, die auch vor der Institution Kirche nicht haltmachen, müssen Strukturen, inhaltliches Arbeiten und vieles mehr verändert werden. Aus diesem Grund wurde der Pfarreentwicklungsprozess (PEP) hier im Bistum Essen, in Gang gesetzt. Alle Gemeinden und Gremien im Bistum Essen mussten und müssen sich dieser Aufgabe stellen.

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



1.5 Vorstellung der Einrichtung

1.5.1 Betreuungsangebot:

Gruppenform / Gruppentyp / Anzahl und Alter der Kinder

Wir sind eine dreigruppige katholische Tageseinrichtung die Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren betreut.

Unsere Gruppen haben die Namen: Igelgruppe, Raupengruppe und Schmetterlingsgruppe.

Insgesamt werden 55 Kinder in der Einrichtung in den Gruppenformen I, II und III betreut.

Alle Kinder erhalten ein warmes Mittagessen.

1.5.2 Betriebserlaubnis

Eine Betriebserlaubnis der Kita liegt vor.

1.5.3 Öffnungszeiten / Betreuungszeiten / Schließungszeiten

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

Wir bieten Ihnen folgende Betreuungszeiten an:

35 Std. 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr

45 Std. 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Die Kinder erhalten ein kostenpflichtiges warmes Mittagessen.

Kosten pro Essen: 3,30 Euro

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



Folgende Regelung gibt es für die Schließzeiten nach § 13e KiBiz

25 Tage pro Jahr aufgeteilt in:

- 15 Tage in den Sommerschulferien
- 4 Tage Weihnachten/Brückentag
- 1 Tag für einen Ausflug / ein Fest
- 1 Tag Rosenmontag
- 4 Konzeptionstage

Alle zwei Jahre findet unsere Betriebsversammlung mit dem Betriebsfest im Wechsel mit dem Betriebsausflug statt. Nach dem Betriebsfest und am Betriebsausflug bleibt die Einrichtung am nächsten Tag geschlossen.

Alle Schließzeiten werden vorab mit dem Elternbeirat besprochen.

Zudem finden regelmäßig In – House – Schulungen, sowie dienstverpflichtende und gesetzlich vorgeschriebene Schulungen z. B. zum Thema Prävention, ISK (Institutionelles Schutzkonzept), SPK (Sexualpädagogisches Konzept), zur Brandschutzschulung, zum Internen Audit und zur Ersten Hilfe statt.

Alle Schließzeiten werden Ihnen rechtzeitig schriftlich mitgeteilt. Sollten Eltern auch während dieser Zeit eine Betreuung für Ihr Kind benötigen, so steht eine Partnerkindertageseinrichtung zur Betreuung Ihres Kindes zur Verfügung. Die Betreuung in der Partnerkita ist nur für Kinder ab 3 Jahren, für die jüngeren Kinder findet keine Notbetreuung statt.

1.5.4 Aufnahmeverfahren

Der Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen, kurz KiTa Zweckverband genannt, ist einer der großen freien Träger von Kindertageseinrichtungen in Deutschland mit Sitz in Essen. In 250 Einrichtungen in den Städten, Kreisen und Kommunen des Ruhrbistums bietet der KiTa Zweckverband rund 17.000 Plätze für Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum Schuleintritt an. Aus diesem Grund hat der Kita Zweckverband einen einheitlichen und verbindlichen Kriterienkatalog entwickelt, der den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als Orientierungshilfe bei der Aufnahme von Kindern dienen soll.

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



Unter Berücksichtigung der kommunalen Jugendhilfeplanung und des Kinderförderungsgesetzes (KiföG) ist der Rat der Kindertageseinrichtung laut dem Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz kurz: KiBiz) dafür zuständig, Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung festzulegen.

Um dieser gesetzlichen Vorgabe zu entsprechen, wurden seitens des Trägers folgende Aspekte für relevant erklärt:

- Kindern, deren Geschwister bereits die KiTa besuchen, soll ein Vorrang eingeräumt werden.
- Insbesondere sollen Kinder berücksichtigt werden, die aufgrund ihrer Entwicklung und / oder ihres familiären bzw. sozialen Umfelds Unterstützung benötigen.
- Weitere soziale Aspekte sollen ebenfalls eine Aufnahme begünstigen.
- Einzugsgebiet

In unserer Einrichtung kommt noch ein weiteres Kriterium zum Tragen:

- das Geburtsdatum und nicht das Anmeldedatum. Dies bedeutet, dass auch ein älteres Kind die Möglichkeit hat, in unserer Einrichtung aufgenommen zu werden, wenn es zum Beispiel durch Zuzug erst später in unserer Gemeinde lebt.

Eltern und Erziehungsberechtigte, die sich für unsere Einrichtung interessieren, vereinbaren persönlich, telefonisch oder per E- Mail einen Termin für ein Anmeldegespräch.

Dieses Gespräch umfasst einen Zeitraum von ca. 45 Minuten, je nach Gesprächs- und Beratungsbedarf auch länger oder kürzer.

(z.Zt. werden die meisten Kinder Online angemeldet, ein persönliches Kennenlernen findet vor der Aufnahme des Kindes statt)

In dieser Zeit erhalten die Eltern und Erziehungsberechtigten einen Einblick in die Räumlichkeiten und Informationen über unser Konzept. Nach einer schriftlichen Zusage findet dann vor der Aufnahme Ihres Kindes noch ein Aufnahmegespräch statt. Hier behalten wir uns vor, ob dies als Informationsabend oder in Einzelgesprächen stattfindet.

Zum Anmeldegespräch dürfen die Eltern gerne Ihr Kind mitbringen. Je nach Alter hat dieses die Möglichkeit, sich die Räumlichkeiten mit anzuschauen und anschließend mit den anwesenden Kindern in einem Gruppenraum oder im Außengelände der Einrichtung zu spielen oder in der Obhut der Eltern zu verweilen.

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



1.5.5 Personelle Besetzung

Das Team unserer Kindertageseinrichtung umfasst:

- > Frau Annegret Lange Einrichtungsleitung
Staatl. anerkannte Erzieherin mit 39 Wochenstunden
- > Frau Janine Schweda
Sozialpädagogin mit 30 Wochenstunden
- > Frau Annika Kersten
Staatl. anerkannte Erzieherin mit 39 Wochenstunden
- > Frau Jasmin Kuczynski
Erzieherin mit 39 Wochenstunden
- > Frau Arlin Kurmali
Staatl. anerkannte Erzieherin mit 25 Wochenstunden
- > Frau Delia Haverkamp
Staatl. anerkannte Erzieherin mit 30 Wochenstunden
- > Frau Jasmin Kleisa stellvertretende Leitung
Staatl. anerkannte Erzieherin mit 39 Wochen
- > Frau Birgit Meuter
Staatl. anerkannte Erzieherin mit 39 Wochenstunden
- > Frau Alina Dröge
Zertifizierte Tagespflegeperson als Ergänzungskraft mit 25 Wochenstunden
- > Frau Nadine Melchertsen
Staatl. anerkannte Kinderpflegerin mit 39 Wochenstunden

Zusätzlich unterstützt uns Frau Heidi Hörenbaum als Hauswirtschaftskraft /Alltagshelferin mit insgesamt 33 Wochenstunden

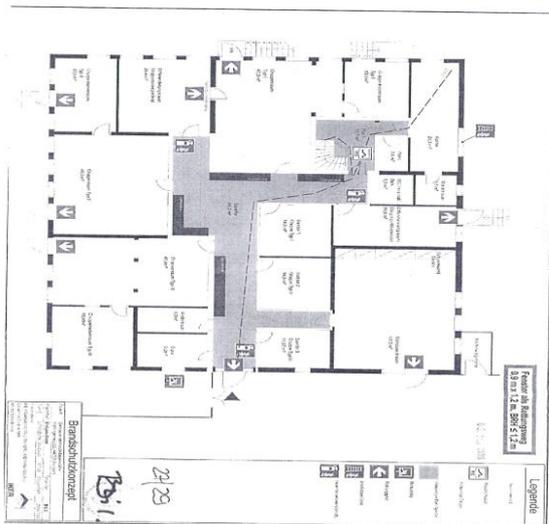
Frau Jessica Lempicki ist unsere PIA Praktikantin zur Kinderpflegerin,
Frau Ella Renzel ist unsere Anerkennungspraktikantin zur Erzieherin
Zudem beschäftigen wir eine Vorpraktikantin und einen FSJler

Wir haben im laufenden Kalenderjahr auch immer wieder Berufspraktikantinnen, die für 2-4 Wochen im Rahmen ihrer Ausbildung ein Praktikum absolvieren.
Wir haben auch immer wieder für 2-3 Wochen Schülerpraktikant/innen.

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



1.5.6 Räumlichkeiten / Außengelände



Außer den oben in der Zeichnung bezeichneten Innenräumen verfügen wir noch über ein großes Außengelände. Dieses wird so oft wie möglich in unsere pädagogische Arbeit miteinbezogen. Es bieten sich vielfältige Möglichkeiten dies zu tun. Anhand der Beobachtungen im eingeschränkten Pandemiebetrieb wird der Bedarf nach Bewegung bei den Kindern sehr deutlich und somit haben wir uns entschlossen, im Regelbetrieb den Kindern die Möglichkeit zu bieten, das Außengelände auch ohne Begleitung eines Erwachsenen zu nutzen. D.h., dass die Kinder am Vormittag auch alleine auf dem Außengrundstück spielen dürfen.



Dieser Bereich ist von zwei Gruppenräumen aus einsehbar. Es gibt einen Klettergarten mit integriertem Turm und Rutsche, eine Vogelnechtschaukel, diverse Fahrzeuge, Sandspielzeug, Kreide und, und, und.

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



Der Sandbereich verfügt über eine Wasser-Matschanlage mit Pumpe, Rutsche und Häuschen.

Im Sommer kann auch ein Planschbecken aufgebaut werden.

2.0 Das pädagogische Konzept unserer Einrichtung

2.1 Religionspädagogisches Arbeiten

Die religiöse Bildung zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Arbeit. Wir wollen den Kindern in der Gemeinschaft erfahrbar machen, dass unsere Welt von Gott erschaffen ist. Wir sprechen mit den Kindern von Gott und zu Gott.

Unsere Arbeit orientiert sich am Leben Jesu. In einer kindgemäßen Weise führen wir die Kinder über Zeichen, Bilder und auch Geschichten des Glaubens hin zu Inhalten, wie sie sich z.B. in den Riten und Festen der Kirche ausdrücken.

Neben Projektthemen in der Einrichtung wie die Fastenzeit und die Adventszeit, die sehr intensiv mit den Kindern erarbeitet werden, gehört auch eine regelmäßige Wortgottesfeier mit den Kindern zu unserer religiösen Arbeit. Dazu werden auch hin und wieder Eltern und Großeltern eingeladen.

Auch Besuche der Gemeindeferentin in der Einrichtung gehören dazu.

In unserer alltäglichen Arbeit legen wir Wert auf christliche Werte wie Vertrauen, Vergebung, Hoffnung, Glück und Liebe.

Auch religiöse Riten sind uns wichtig; so beten wir vor dem Essen mit den Kindern und danken Gott.



2.2 Die Bildungsbereiche (Bildungsvereinbarung Land NRW)

Jede Kindertageseinrichtung hat einen eigenständigen Bildungsauftrag zu erfüllen, der sich an der geltenden Bildungsvereinbarung des Landes NRW orientiert.

Die Bildungsbereiche sind:



Die aufgeführten Bildungsbereiche erheben nicht den Anspruch abschließend zu sein. Sie sollen dabei helfen, die eigene Praxis daraufhin zu überprüfen, ob dem Kind tatsächlich ausreichend Möglichkeit gegeben wird, umfassende und grundlegende Bildungs- und Erfahrungsprozesse zu erleben (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW.). Beobachtungen der Kinder münden in regelmäßigen Dokumentationen.

Die erste Dokumentation erfolgt spätestens sechs Monate nach der Aufnahme des Kindes.

Die Bildungsdokumentation setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus.

Es finden Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt, deren Grundlage die Bildungsdokumentationen sind. Am Ende der Betreuungszeit werden den Eltern die Bildungsdokumentationen ausgehändigt.

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



2.3 Der Tagesablauf in unserer Einrichtung

2.3.1 Situationsansatz/ Projektarbeit

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem Situationsansatz und dem offenen Konzept. Das bedeutet für das Kind, dass es zwar noch seine „Stammgruppe“ hat, ihm aber ab 9:00 Uhr alle Räume mit den unterschiedlichen Schwerpunkten zur Verfügung stehen. Folgende Bereiche stehen zur Auswahl:

Bau- und Konstruktionsbereich, Kreativbereich, Rollenspielbereich, Bewegungsraum, Außengelände, Forschen und Experimentieren. Im Flur können die Kinder Tischspiele und Puzzle spielen.

Bei Ankunft des Kindes in unserer Kindertageseinrichtung geht das Kind zunächst in die Raupengruppe. Hier beginnen alle Kinder, die vor 8:00 Uhr in die Kita kommen, den Tag, bevor sie dann um 8:00 Uhr mit den jeweiligen Erzieherinnen in die eigenen Gruppen gehen. Dann beginnt das Freispiel.

Während des Freispiels

- entscheidet das Kind, was, wo und mit wem es spielen möchte.
- Das Spiel kann zu jeder Zeit abgebrochen werden.

Am Montagmorgen findet der Morgenkreis in den Stammgruppen statt, da sie dann auch über das Mittagessen abstimmen, Gruppensprecher gewählt werden u.ä.

An allen anderen Tagen findet ein Morgenkreis um 9:00 Uhr für alle Kinder in der Turnhalle statt. Die Kinder entscheiden eigenständig, ob sie daran teilnehmen möchten oder nicht.

Dabei wird den Kindern das Programm des Vormittages und die Aktionen der Woche vorgestellt, Lieder gesungen, Geschichten erzählt usw. Danach beginnt die offene Arbeit.

Das bedeutet, den Kindern vielfältige Entscheidungsmöglichkeiten in verschiedenartigen Spielbereichen zu geben. Darum können die Kinder sich auch im gesamten Gebäude der Kindertageseinrichtung (einschließlich Außengelände) aufhalten und sich frei entscheiden, wo und mit welchen Kindern sie spielen möchten.

Frei entscheiden heißt für uns, die Möglichkeit zu geben zu bauen, zu klettern, zu basteln, Rollenspiele zu spielen, zu entdecken, zu forschen, experimentieren, zu toben, in einen anderen Gruppenraum zu gehen, anderen beim Spiel zuzusehen, herumzustehen.

Die Kinder dürfen auch „nichts tun“, d.h. ohne nach außen erkennbare Beschäftigung sein. Auch ein Kind, das scheinbar nichts tut, nimmt mit seinen Sinnen wahr, denkt und fantasiert.

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



Im Bau- und Konstruktionsbereich (Gruppenraum der Schmetterlinge) stehen unterschiedliche Bau- und Belegungsmaterialien zur Verfügung wie Holzbausteine, Legosteine, kleine Fahrzeuge, Eisenbahnen, kleine Figuren, Tiere usw.

Im Kreativbereich (Gruppenraum der Raupen), steht den Kindern verschiedenes Material zur freien Verfügung, mit dem sie basteln, kleben, kneten, schneiden, etc. können.

Die Turnhalle bietet den Kindern täglich die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen und sich in der Körperwahrnehmung und Bewegungskoordination zu üben. Dafür stehen ihnen viele Materialien wie Bälle, Seile, Matten, Kästen, Tücher, Reifen, etc. zur Verfügung.

Dabei ist immer eine Erzieherin anwesend, die den Kindern entweder nur Impulse durch das hereingeben von verschiedenen Materialien gibt oder aber bewusst angeleitete Bewegungsangebote durchführt. Die Kinder dürfen auch selbst entscheiden, welche Materialien sie haben möchten.

Je nach Wetterlage wird das Außengelände so oft wie möglich mit in den Vormittag und Nachmittag einbezogen. Viele Kinder bevorzugen das Spiel im Freien. Sind es nur kleine Grüppchen, die nach draußen möchten, können die Kinder, nach Absprache mit der Erzieherin, ohne einen Erwachsenen draußen mit ihren Freunden spielen. Gerade im Freien besteht die Chance, etwas zu entdecken und zu erforschen. Das Spiel wird selbständig geplant und Handlungen vollzogen.

Termine, Lärm und Hektik führen dazu, dass den Kindern Zeit und Ruhe fehlt. Sie können immer seltener eine Tätigkeit zu Ende führen. Es fehlt ihnen weiterhin die Möglichkeit, sich der Kontrolle und Beobachtung der Erwachsenen zu entziehen. Kinder brauchen aber für eine gesunde Entwicklung Ruheräume und Rückzugsmöglichkeiten, um sich zu entspannen, Erlebtes zu verarbeiten und Kraft zu schöpfen. Daher wurde im Nebenraum der Igelgruppe ein Snoozleraum eingerichtet. Die Kinder, die ihren Tag etwas ruhiger begehen möchten, haben die Möglichkeit sich hier zurückzuziehen. Hier kann man sich ein Bilderbuch ansehen, Musik hören oder einfach nur träumen.

Wenn ein Kind Appetit bekommt, nimmt es sein Frühstück und begibt sich in das „Bistro“. Das Kind kann zwischen verschiedenen Getränken (Mineralwasser, Tee und Milch) wählen, sich mit seinen Freunden oder auch alleine an den Tisch setzen und essen.

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



Zusätzlich bieten wir auch Obst und Gemüse an. Jeden Morgen wird das Obst und Gemüse frisch aufgeschnitten. Dieses wird bei Rewe bestellt und jeden Montag frisch geliefert.

Wir erinnern während des Freispiels an das Frühstück, zwingen aber kein Kind zum Essen. Wer nur etwas trinken möchte, kann dies zu jeder Zeit tun.

Die U3-Gruppe nimmt das Mittagessen in der Zeit von

11:45 -12:30 Uhr ein.

Die anderen Kinder essen in der Zeit von um 11:45 – 12:30 Uhr oder

12:30 -13:15 Uhr zu Mittag.

Die Kinder entscheiden selbst, wann sie essen gehen möchten; dies machen sie durch ein Foto von sich sichtbar, welches sie der 1. oder 2. Essensgruppe zuordnen.

Es werden Rituale eingeführt, die den Kindern Orientierung geben und die bei der Vermittlung von Werten und Esskultur hilfreich sind, z.B. gemeinsames Beten und guten Appetit wünschen, gemeinsam beginnen und auch das Essen gemeinsam beenden. Die Tische sind mit Porzellangeschirr, Besteck, Gläsern und Servietten gedeckt. Das Essen wird in Porzellanschüsseln, die auf jedem Tisch stehen, serviert. Zum Essen bekommen die Kinder Mineralwasser oder Tee.

Wir arbeiten u.a. auch nach dem Situationsansatz und durch Beobachtungen der Kinder und Gespräche mit ihnen ergeben sich unsere Projektthemen und Angebote.

Auf Grund unserer Beobachtungen und Angebote in der Pandemie haben wir festgestellt, dass die Kinder sehr gerne unsere Musikinstrumente nutzen und viel Spaß an Singspielen und Liedern haben.

Daher gibt es demnächst wieder einen Kinderchor.

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



2.4 Gestalten von Übergängen

2.4.1 Eingewöhnungsphase

Um die Eingewöhnung zu erleichtern bieten wir Besuchstage bereits vor den Sommerferien an. (Beginn meist im Mai). Die Kinder haben die Möglichkeit mit ihren Erziehungsberechtigten ihre Gruppe kennen zu lernen.

Die gebuchte Betreuungszeit wird nicht von Anfang an vollkommen ausgeschöpft, sondern auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes abgestimmt.

Sollte aus beruflichen Gründen seitens der Erziehungsberechtigten diese Eingewöhnung nicht möglich sein, werden wir in einem gemeinsamen Gespräch nach einer Lösung mit Ihnen suchen.

2.4.2 Vorbereitung auf die Schule

„Durch das Spiel zur Schulfähigkeit“

Für uns bedeutet das, dass Kinder die spielen können, die besten Voraussetzungen für den Schulbesuch mitbringen.

Sobald das Kind unsere Einrichtung besucht, erfährt es die individuelle Förderung, die für das Erlangen der Schulreife notwendig ist.

Vorschulerziehung findet somit von Beginn an, an jedem Tag statt!

Dennoch sammeln wir einmal pro Woche die zukünftigen Schulkinder in ihrem letzten Kitajahr um mit Ihnen gezielte Angebote durchzuführen und Ihnen das Gefühl der „Großen“ zu vermitteln.

Diese Treffen finden nach der Frühstückszeit im Bistro statt.

Die zukünftigen Schulkinder haben sich per Abstimmung den Namen „Schlaue Füchse“ ausgesucht.

Die allgemeine Schulfähigkeit wird in vier Teilbereiche untergliedert.

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



2.4.2.1 Die körperliche Schulfähigkeit

Das Kind ist körperlich gesund, kann seinen Körper beherrschen und bestimmte Bewegungsabläufe bewusst einsetzen. Es beherrscht grundlegende grob- und feinmotorische Bewegungen.

2.4.2.2 Die soziale Schulfähigkeit

Das Kind ist bereit Kontakte aufzunehmen. Es kann Konflikte eigenverantwortlich lösen, kann sich von vertrauten Personen trennen, kann sich an Regeln halten, fühlt sich in der Gruppe angesprochen.

2.4.2.3 Die kognitive Schulfähigkeit

Das Kind kann sich über einen längeren Zeitraum konzentrieren, kann in logischen Zusammenhängen denken, besitzt einen großen Wortschatz und kann sich mitteilen; kann Informationen aufnehmen und wiedergeben.

2.4.2.4 Die emotionale Schulfähigkeit

Das Kind ist gefühlsmäßig eher ausgeglichen. Es steht neuen Anforderungen zuversichtlich gegenüber. Es hat Vertrauen in sich und seine Fähigkeiten. Kinder, die unter günstigen Voraussetzungen intensiv spielen durften und dürfen, sind in der Regel ausgeglichen, zuversichtlich, voller eigenem Vertrauen, bewegungsaktiv und koordiniert, kontaktfreudig, ausdauernd und motiviert, sprachaktiv und kooperativ, wahrnehmungsoffen und aufmerksam, interessiert, neugierig und fantasievoll.

Für uns bedeutet das, dass Kinder, die spielen die besten Voraussetzungen für den Schulbesuch mitbringen.

Dies wird auch durch besondere Ausflüge und Besuche z.B. der Polizei und Feuerwehr gefördert.

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



2.5 Inklusion

Jeder Mensch und somit jedes Kind gibt es auf dieser Welt nur einmal. Er ist einmalig und hat das Recht, als unverwechselbare Persönlichkeit in seinem Wert anerkannt zu werden. Inklusion geht jedoch noch einen Schritt weiter. Inklusion bedeutet, dass alle Menschen ein Recht auf Förderung haben – ganz gleich, ob sie eine Behinderung bzw. Beeinträchtigung haben oder nicht.

Auszug aus dem Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung aus dem Jahr 2006, Artikel 24:

„Die Vertragsstaaten erkennen das Recht von Menschen mit Behinderung auf Bildung an.....um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen.“

Dies bedeutet also, dass alle Kinder – mit oder ohne Migrationshintergrund, mit oder ohne Sprachschwierigkeiten, mit oder ohne Entwicklungsauffälligkeiten und auch Mädchen und Jungen gleichermaßen – so betreut und gebildet werden sollen, wie es ihrer Entwicklung entspricht.

Da jedes Kind individuelle Bedürfnisse und Stärken hat, kann es bei der Umsetzung von Inklusion keine Patentrezepte geben. Deshalb ist es uns besonders wichtig, eng im (multiprofessionellen) Team und mit den Eltern der Kinder zusammenzuarbeiten, sich die Unterstützung des Trägers zu sichern und schließlich Netzwerke aufzubauen, die Kinder und Eltern bei Bedarf zusätzlich unterstützen können.

Wir achten in unserem Alltag darauf, dass wir alle Kinder mit einbeziehen und Teilhabe ermöglichen. Dies betrifft alle Bereiche die bei uns in der Kita stattfinden.

Chronisch kranke, in ihrer Entwicklung retardierte oder von Behinderung bedrohte Kinder werden laut § 53 SGB XII dem Personenkreis der Betroffenen psychisch, körperlich, emotional und / oder geistig behinderte Kinder zugeordnet. Selbstverständlich würden wir einer Aufnahme positiv entgegenblicken oder Kinder, die schon in der Einrichtung betreut werden, werden selbstverständlich weiterhin betreut. Die individuelle Förderung anhand der Voraussetzungen werden dann gemeinsam mit Eltern, Therapeuten, Ärzten, dem gesamten pädagogischem Team entwickelt und definiert. Durch eine zusätzliche Integrationskraft kann das Kind für die Zukunft noch besser gestärkt und gefördert werden.

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



Regelmäßige Gespräche mit allen Beteiligten der Förderstellen und Therapeuten finden in unserer Kita statt. Diese Gespräche können zu dem jeweiligen Entwicklungsstand und Therapiestand des Kind auch individuell abgesprochen werden und unterstützen das Kind in seiner Entwicklung

2.6 Partizipation

2.6.1 Leitbild

In den Kindertageseinrichtungen des KiTa Zweckverbandes werden Formen der Beteiligung, Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kinder entwickelt und im Alltag fest verankert. Wir sehen in jedem Lernen einen Prozess, in dem die Kinder eigenständig aktiv werden. Wir unterstützen Kinder in ihrer Fähigkeit, die Welt zunehmend differenzierter wahrzunehmen, zu deuten, zu beurteilen und mit zu gestalten.

Zum Begriff Partizipation – gesetzliche Grundlagen

Kinder haben ein grundsätzliches Recht Entscheidungen mitzubestimmen, sowie die Wahl der Nichtbeteiligung. Dabei ist der Umfang bzw. das Ausleben vom jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes abhängig

(vgl. 12 UN – Kinderrechtskonvention § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 Bay KiBiG).

Im Kinder - und Jugendhilfegesetz (KJHG) heißt es im §8: „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen“

Ziel der Partizipation

Mitbestimmung stärkt die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit. Kinder lernen, sich auf ihrem eigenen Weg zu ebnen, über Hindernisse zu stolpern und daraus zu lernen, um schließlich als selbstständiger und selbstsicherer Mensch durch das Leben zu gehen.

Kinder brauchen in dieser Lernphase Erzieherinnen und Erzieher die ihnen helfen ihren Weg zu gehen und gleichzeitig Grenzen aufzeigen, wo Kinder (noch) nicht entscheiden können.

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



Partizipation mit Kindern heißt nicht, dass die Kinder alle Entscheidungen selbst treffen können / sollen, sondern dass sie sich aktiv an der Gestaltung des Alltages beteiligen

Durch die Mitbestimmung bekommen die Kinder die Möglichkeit sich über Erfahrungen und Gedanken mit Anderen auszutauschen.

Die Kinder lernen durch Partizipation demokratisch zu handeln, Konflikte konstruktiv zu bearbeiten, Mehrheitsbeschlüsse zu akzeptieren, Absprachen einzuhalten, Ideen und Wünsche auszudrücken und Verantwortung (im Rahmen des Möglichen) für ihre Entscheidungen zu übernehmen.

Partizipation zu leben und erleben basiert auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichheit und Solidarität sind.

Umsetzung in unserer Einrichtung

In unserer Einrichtung leben wir die Partizipation im KiTa - Alltag aktiv, das heißt, dass die Kinder mitwirken und mitbestimmen können. Auf diese Weise lernen sie ihr Leben eigenverantwortlich und gemeinschaftlich zu gestalten.

Konkret bedeutet dies für unseren Alltag:

Frühstückssituation:

In der Zeit von 7Uhr bis 10Uhr steht es den Kindern frei, wann sie ihr Frühstück im Bistro zu sich nehmen wollen. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit ihre eigenen Bedürfnisse eigenständig zu erkennen und zu befriedigen, als auch zu entscheiden mit welchen Kindern sie gemeinsam frühstücken wollen.

Morgenrunde:

Die Morgenrunde wird jeden Tag mit den Kindern gestaltet. Die Kinder entscheiden selber wo sie sitzen möchten und in welcher Form sie an der gemeinschaftlichen Runde teilnehmen. Wiederkehrende Rituale wie z.B. das Singen eines Begrüßungsliedes, Auswählen des Mittagessens, geben den Kindern Sicherheit und Raum sich an Ritualen zu beteiligen.

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



Die Spiele und Lieder, welche in der Morgenrunde gespielt und gesungen werden, basieren auf den Wünschen der Kinder.

Offene Arbeit:

Im Vormittag dürfen die Kinder, unter Berücksichtigung der Kitaregeln, ihren Spielbereich frei wählen. Ebenso entscheiden die Kinder selber, mit welchen Kindern sie spielen möchten.

Die Erzieherinnen sind in jedem Bereich dabei und unterstützen bei Ideenumsetzungen der Kinder oder geben Impulse für das Spiel.

Auch werden durch Beobachtungen aktuelle Themen der Kinder sichtbar und diese werden in Projektarbeiten vertieft.

Mittagessen:

Während des Essen entscheiden die Kinder eigenständig wieviel und was sie Essen möchten. Bei unbekanntem Essen werden die Kinder animiert dieses zu probieren. Bei der Gestaltung des Mittagessens werden die Kinder mit einbezogen, sodass Essenswünsche berücksichtigt und realisiert werden können.

Kinderkonferenzen:

In regelmäßigen Abständen (mind. 1x im Monat) werden Kinderkonferenzen mit den Kindern durchgeführt. In diesem Rahmen werden unter anderem Gruppenthemen und Feste besprochen. Die Kinder bekommen dadurch die Möglichkeit ihre Meinungen und Ideen in einem festen und beständigen Rahmen äußern zu können.

Bestandteil jeder Kinderkonferenz sind die Punkte „Wünsche und Beschwerden der Kinder“. Die gezielte Ansprache soll die Kinder animieren ihre Anliegen zu äußern.

Um die Kinderkonferenzen nachzuhalten, wird ein schriftliches und ein bildliches Protokoll erstellt und an der Gruppenmagnetwand veröffentlicht.

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



Regeln und Strukturen:

Die Regeln unserer Einrichtung wurden mit den Kindern gemeinsam entwickelt und festgehalten. Diese werden stetig angepasst, geändert bzw. ergänzt, um auf die aktuellen Gegebenheiten der Einrichtung eingehen zu können.

Konfliktsituationen:

In Konfliktsituationen begleiten wir die Kinder, indem wir den betroffenen Kindern einen Raum zum Berichten und Erzählen geben. Jede Stimme und Wahrnehmung soll gehört werden. Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir eine mögliche Lösung der Situation. Sofern es möglich ist, halten wir die Kinder dazu an, die Situation eigenständig mit den Kindern zu klären. Dies kann auch in der Form geschehen, dass wir die Kinder im Gespräch begleiten und kleine Hilfestellungen geben.

Meinungsfreiheit:

Insbesondere die Entwicklung der eigenen Meinung ist für die allgemeine Entwicklung des Kindes sehr wichtig. Die Kinder lernen in unserer Einrichtung sich für ihre Interessen und Bedürfnisse einzusetzen und diese zu vertreten.

Gleichzeitig ist dies ein Lernprozess der sozialen Kompetenzen, in dem die Kinder lernen andere Kinder wahrzunehmen, zuzuhören und zu respektieren.

Diese Alltagsbeispiele zeigen, in wie vielen Facetten Partizipation gelebt werden kann. Die Grundlage der Partizipation ist und bleibt jedoch, dass jedes Kind individuell und der Entwicklung entsprechend unterstützt und begleitet wird.

Aus diesem Grund wird die Partizipation mit unseren Kleinsten im Rahmen der Möglichkeiten individuell und etwas abgewandelt gelebt, da sie sich meist nur durch ihre Gestik (Körperhaltung) und Mimik (lachen, weinen etc.) mitteilen und ausdrücken können. Vor allem dann ist ein individueller Umgang im Rahmen der vorhandenen Kompetenzen und Fähigkeiten der Kinder wichtig.

Bei Ihnen ist es vor allem unsere Aufgabe, wann immer es möglich ist, wie z.B. beim Entscheiden der Wickelperson, Partizipation frühzeitig einzubinden und zu ermöglichen.

Die Kinder sollen von Beginn an Partizipation erleben und erfahren, um fortlaufend darauf aufbauen zu können.

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



*Hilf` mir, es selbst zu tun.
Zeig` mir, wie es geht.
Tu` es nicht für mich.
Ich kann und will es alleine tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger.
Vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen
kann ich lernen!*
(Maria Montessori)





2.7 Sprachförderung

2.7.1 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Unter dem Begriff „alltagsintegrierte Sprachförderung“ werden alle Methoden zusammengefasst die zum Ziel haben, Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung zu fördern. Die Sprachförderung in unserer Kindertagesstätte wird immer im Kontext der pädagogischen Zielsetzung gesehen werden, jedes Kind in seiner Entwicklung zu begleiten, seine Persönlichkeit zu stärken und ihm zu helfen, wichtige Kompetenzen zu entwickeln.

Alltagsintegrierte Sprachförderung ist:

- entwicklungsorientiert, denn sie bezieht sich auf alle Stufen und Bereiche der Sprachentwicklung und ist für Kinder aller Altersgruppen geeignet.
- verhaltens- und gesellschaftsorientiert, denn sie setzt am intuitiven Verhalten in der Interaktion zwischen Erzieherin und Kind und den Kindern untereinander an und befähigt zur Positionierung und Eingliederung in die Gesellschaft.
- Bei sozialer – emotionaler Betrachtung wird ebenfalls deutlich, wie wichtig Sprache ist, da sie die Tür öffnet, um die eigenen Bedürfnisse mitzuteilen und soziale Beziehungen einzugehen.
- kommunikationsorientiert, denn sie vollzieht sich in der alltäglichen Interaktion zwischen Erzieherin und Kind und unterstützt den Aufbau und Einsatz vielfältiger Formen der Kommunikation (Mimik, Gestik, Stimme, u.a.m.).
- alltagsorientiert, denn sie ist im Tagesablauf durchgehend anzuwenden, d.h. in jeder Interaktions- oder Spielsituation zwischen Erzieherin und Kind.
- unterstützend, wenn die Erzieherinnen bei Fehlern in der Sprache, des Satzbaues oder der grundsätzlichen Grammatik nicht darauf hinweisen, dass es falsch ist, sondern den Satz in der richtigen Form wiederholen.

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



Uns ist es wichtig, dass Sprache im Alltag Wertschätzung erfährt. Es ist wichtig gerade Kindern mit Migrationshintergrund zu vermitteln, dass ihre Muttersprache genauso gut und wertvoll ist wie die Landessprache.

Ein Kind, welches in der Lage ist sich richtig auszudrücken, Lautbildung und Satzbau beherrscht, wird problemloser das Lesen und Schreiben lernen.

Das Kind als kompetenten Gesprächspartner wahrnehmen und auf seinen Bedürfnissen und Interessen reagieren, ob beim Morgenkreis oder Wickeln, anziehen, basteln, beim Essen, auf dem Weg zum Spielplatz oder beim Rollenspiel., ist uns sehr wichtig.

Kinder wenden Sprache noch lieber an, wenn sie merken, dass es hilft; z.B. beim Streiten und dem anschließenden Trösten und Helfen. Kinder lernen in solchen Situationen, dass sie mit Sprache etwas bewirken können; das macht sie selbstbewusst, gibt Spaß und hilft ihnen auch viele andere Herausforderungen im Leben zu meistern.



Und wir alle können sie dabei unterstützen. Denn Sprache ist wichtig- Sie ist das „Sesam – Öffne -Dich“ zu vielen Chancen, öffnet Türen zu sozialen Kontakten, Bildung und Beruf.



Aus diesen Gründen wird schnell deutlich, welch hohen Stellenwert die frühe Sprachförderung im Kindergarten einnimmt. Das gilt für alle Kinder, egal ob sie einen Migrationshintergrund haben oder nicht, oder besondere individuelle Kompetenzen mitbringen.

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



In der Sprachförderung im Elementarbereich geht es darum, den Wortschatz der Kinder zu erweitern und Sprechfreude zu vermitteln. In jedem Alter gibt es schüchterne Kinder, die sich nicht trauen zu kommunizieren. An diesem Punkt setzt Sprachförderung in unserer Kindertagesstätte an. Es geht darum, den Wert von Sprache zu vermitteln und Kinder anhand von geeigneten Medien und Materialien zum Sprechen anzuregen.

Darüber hinaus gibt es natürlich noch weitere Ziele, z.B.

- die Verbesserung der Lautsprache,
- den Ausbau grammatikalischer Fähigkeiten,
- die Vermittlung von Rhythmus und Taktgefühl und damit der Bedeutung von Sprachmelodie und Lautbildung,
- die Optimierung des Sprachverständnisses, also beispielsweise der Fähigkeit, Gehörtes wiederzugeben, Fragen zu Geschichten zu beantworten, Stellung zu einem Thema zu nehmen, Reime und Lieder auswendig wiederzugeben usw.
- den kommunikativ-sozialen Aspekt der Sprache zu vermitteln (Wie drücke ich meine Bedürfnisse richtig aus? Wie rede ich mit anderen? Wie reagiere ich verbal, wenn es zu Konflikten kommt?)

Welche Methoden und Spiele gibt es?

Die Sprachförderung durch Pädagogen beginnt vergleichsweise spät, das Fundament für die Sprachentwicklung ist bereits gelegt, wenn ein Kind in eine Kindertagesstätte aufgenommen wird.

Hier einige der wichtigsten und einfachsten Methoden:

- Bilderbuchbetrachtungen in der Kleingruppe,
- Erzählkreise,
- Lieder, Reime und Singspiele,

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



- bei Lautbildungsfehlern oder grammatikalischen Schwächen der Einsatz von korrektivem Feedback (Das Gesagte wird von der pädagogischen Fachkraft richtig wiederholt)
- Gestaltung einer anregungsreichen Umgebung, die Kinder dazu einlädt, Rollenspiele zu spielen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Für unsere Einrichtung bedeutet der Begriff Sprachförderung nicht die Reduzierung eines Defizites, sondern die Stärkung und Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen.



Ein weiterer, uns wichtiger Aspekt ist eine altersangemessene Beteiligung jüngerer und älterer Kinder am Alltagsgeschehen in unserer Kita. Diese Anteilnahmen führen zur Unterstützung ihrer sprachlichen Fähigkeiten, weil sie damit die eigentliche Funktion von Sprache entdecken. Denn Sprache ist das Instrument für Partizipation im Sinne von Teilhabe und Mitgestaltung gemeinschaftlichen Lebens.

Wir stimmen uns durch Sprache mit anderen ab, teilen uns mit, weil wir unser Leben mit anderen teilen wollen und müssen.

Wir legen besonderen Wert darauf, Kinder zu spontanen Dialogen zu motivieren, zu selbständigen Berichten, Erklärungen, zu Argumentationen, zu gemeinsamen Gesprächen in der Kindergruppe und zu verschiedenen Formen des Erzählens, bei denen es sich um Erlebnisberichte, Fantasiegeschichten oder auch Erzählungen vor, während oder nach einer Vorlesegeschichte oder einer Bilderbuchbetrachtung handelt.



Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



2.8 Elternarbeit

Bevor die Kinder unsere Einrichtung besuchen, informieren wir die Eltern über unsere Arbeit in einem Aufnahmegespräch oder Informationsabend. Je nach Bedarf finden im Laufe des Jahres Elternabende oder -nachmittage statt um organisatorische Dinge zu besprechen, Feste zu planen oder aber pädagogische Themen zu erörtern.

Mit gemeinsamen Festen von Kindern, Eltern und Mitarbeiterinnen wollen wir das Leben in unserer Kindertageseinrichtung bereichern, verschönern und Möglichkeit für viele Kontakte bieten. Einmal im Quartal möchten wir auf Gruppenebene ein Eltern Café anbieten, da wir festgestellt haben, dass die Eltern viele Fragen und einen großen Gesprächsbedarf haben. Hier haben die Eltern dann die Möglichkeit sich bei einer Tasse Kaffee mit anderen Eltern zu unterhalten, Informationen auszutauschen oder kreativ tätig zu werden.

Diese Treffen werden nachmittags stattfinden, da in vielen Familien beide Eltern berufstätig sind. Auf Wunsch werden Angebote von den pädagogischen Mitarbeitern gemacht.

Es gibt die sogenannten Tür- und Angelgespräche und Elterngespräche mit Terminvereinbarung. Einmal im Jahr finden Elternsprechtage statt. Informationen für die Erziehungsberechtigten werden durch Briefe und Aushänge an der jeweiligen Gruppenmagnetwand und Magnetwand der Einrichtung getätigt. (Aktuell erhalten die Eltern viele Informationen auch in Briefform oder per E-Mail).

In jeder Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Erziehungsberechtigten, Personal und Trägern die Elternversammlung der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung gebildet.

Die Elternversammlung setzt sich aus den Erziehungsberechtigten zusammen, deren Kinder die Kindertageseinrichtung besuchen.

Nähere Informationen sind dem §9a Elternmitwirkung der Kindertageseinrichtungen des KiBiz zu entnehmen.

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



Beschwerdemanagement

Leitbild

Für uns ist die partnerschaftliche und wertschätzende Kooperation mit den

Eltern bzw. den Erziehungsberechtigten die Voraussetzung für eine gute

pädagogische Arbeit. Wir entwickeln eine Kultur, in der Mitarbeiterinnen, Eltern und Kinder sich gegenseitig unterstützen, konstruktive Kritik als Chance begriffen wird und Konflikte offen und fair ausgetragen werden können.

Wir fördern den professionellen Austausch unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und stellen sicher, dass relevante Informationen zur Verfügung stehen.

Allgemein

Treten Beschwerden /Fehler auf oder werden solche erkannt, nutzen wir dies als Chance zur Verbesserung. Die Grundlage für die Qualitätsentwicklung auf der Ebene unserer Einrichtungen ist das Gütesiegel des Bundesverbandes für Katholische

Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbandes.

Das bedeutet für uns, dass

- Beschwerden angenommen und dokumentiert werden,
- notwendige Korrekturmaßnahmen zielgerichtet erfolgen,
- Verbesserungsvorschläge vereinbart werden,
- zeitnahe Rückmeldungen gegeben werden

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



2.10 Zusammenarbeit im Team

Für die tägliche Arbeit mit den Kindern ist eine intensive und umfassende Vorbereitung und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit erforderlich.

Wir planen, diskutieren und reflektieren unser pädagogisches Handeln. Beobachtungen werden ausgetauscht. Wie sieht der Entwicklungsstand der einzelnen Kinder aus? Wie die Sprachentwicklung?

Demnächst bevorstehende Elternabende, Feste etc. werden vorbereitet.

Einmal wöchentlich treffen sich jeweils eine Kollegin aus jeder Gruppe und die Leitung zur Besprechung. Einmal im Monat findet die Dienstbesprechung mit dem ganzen pädagogischen Team statt, bei Bedarf mit dem Träger.

Das pädagogische Personal nimmt regelmäßig an den verschiedensten Fortbildungsangeboten teil. Durch die Fortbildungen erhalten die Mitarbeiterinnen neue Impulse und erfahren eigenes Handeln kritisch zu überdenken.

Gemeinsame In-House-Schulungen ermöglichen allen Mitarbeiterinnen des Teams den gleichen Wissenstand für die pädagogische Arbeit.

Das Fortbildungsprogramm des KiTa Zweckverbandes ist sehr vielseitig. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wählen die Themen frei nach ihren Interessen und pädagogischen Vorkenntnissen unter Berücksichtigung von organisatorischen Begebenheiten.

Fortbildung beinhaltet auch das Lesen von Fachbüchern und Fachzeitschriften.

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara



Impressum

Zweckverband katholischer Kindertageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen

Postanschrift:

Postfach 10 43 51

45043 Essen

Hausadresse:

Gildehofstraße 8

45127 Essen

Tel.: 0201 8675336-10

Fax: 0201 8675336-69

info@kita-zweckverband.de

Körperschaft des öffentlichen Rechts und nach § 75 Abs. 3 SGB VIII anerkannter Träger der freien Jugendhilfe Gebildet / Gegründet 2006

Katholische Kindertagesstätte St.Barbara

Köttlinger Weg 20

44793 Bochum

Tel.: 0234/61069434

kita.st.barbara.bochum@kita-zweckverband.de

Die Fotos und die Zeichnung sind Eigentum der Kita

Die Elternbeitragstabelle ist öffentlich zugänglich auf der Internet Seite der Stadt Bochum.

Die Diagramme auf Seite 12 und 22 sind öffentlich. Die Rechte konnten nicht zugeordnet werden. Die Ansprüche bleiben bestehen.

Stand : August 2023

Kath. Kindertageseinrichtung St. Barbara

